



PRESSEINFO

IBU und FVK zu Stahlkontingenten der Safeguards:

„EU-Kommission soll Länderquoten angemessen ausweiten“

Verbände der Stahlverarbeiter nehmen Stellung zur Überprüfung der Schutzmaßnahmen

Düsseldorf – 19. Juni 2019. Eine angemessene Ausweitung von in den EU-Safeguards für Stahl festgelegten länderspezifischen Kontingenten fordern der Industrieverband Blechumformung (IBU) und die Fachvereinigung Kaltwalzwerke e.V. (FVK). Dies betrifft vor allem die Stahlkategorien 4B und 1. Die Verbände legen eine entsprechende Stellungnahme zu der Maßnahmenüberprüfung vor, die die EU- Kommission Mitte Mai eingeleitet hat. Diese Kontrolle ist nach Ansicht von IBU und FVK auch zu früh und der Beurteilungszeitraum zu kurz. Sie fürchten neue Unsicherheiten und einen Markteingriff. Ihre stahlverarbeitenden Mitglieder sind von den im Februar endgültig eingeführten Schutzzöllen direkt betroffen. Diese sollen eine vermutete US-Zoll-bedingte Handelsumlenkung von Stahl Richtung EU vermeiden und deren Stahlhersteller schützen.

Keine Handelsumlenkung bei Produkten der Stahlkategorien 4B und 1

Eine Kontingentanpassung würde nach Meinung der Industrieverbände „den Marktbedürfnissen gerecht werden und eine Störung der weltweiten Handelsströme vermeiden.“ Für ihre Mitglieder sind vor allem die Stahlkategorien 4B und 1 relevant – primär Produkte aus feuerverzinktem Feinblech. Hier waren die zollfreien Einfuhrquoten aus China und Südkorea nach wenigen Monaten erschöpft. Handelsumlenkungen sind aber nicht der Grund: Den Trend zu steigenden Importen von 4B-Produkten zeigt sich in EU- und US-Importstatistiken gleichermaßen. Als Ursachen im Bereich EU vermuten die Verbände u. a. Reaktionen auf die Einführung der Maßnahmen, Lieferengpässe und langfristige Verträge. Auch der Aufbau von Lagerbeständen und die Kontingentberechnung auf Basis veralteter Daten könnten Gründe sein.

Länderspezifische Quoten zu niedrig

Da die EU-Kommission die Quotenerschöpfung als Überprüfungsfrage einbezieht, unterstreichen IBU und FVK ihre Position zur Ausweitung der Einfuhrkontingente der Kategorie 4B und zur Verlängerung der Quoten. Dazu IBU-Geschäftsführer Bernhard Jacobs: „Es gab weder eine wesentliche Änderung der Umstände in der EU, die eine Reduzierung der Einfuhrquoten rechtfertigen würde, noch spielt die Wirkung der Handelsumlenkung eine Rolle. Wir fordern daher im Gegenteil eine Erhöhung der länderspezifischen Quoten für China und Südkorea.“ Da diese nicht auf Kosten anderer Lieferländer erfolgen soll, müssten auch dort die Quoten steigen. Besorgt zeigen sich IBU und FVK auch über die

PRESSEINFO


bereits Ende März 2019 stark strapazierten Kontingente der Stahlkategorie 1. Hier plädieren sie ebenfalls für eine Anpassung mit Blick auf die Bedürfnisse des EU-Marktes.

Schutzmaßnahmen: Überprüfung zu früh

Generell bewerten die Verbände den Überprüfungszeitpunkt nach rund vier Monaten für zu früh und den Beurteilungszeitraum für zu kurz. Dazu FVK-Geschäftsführer Martin Kunkel: „Zwölf Monate wären mindestens notwendig, um eine repräsentative Grundlage für die Überwachung der Einfuhrkontingente zu schaffen. Die Stahlnachfrage unterliegt typischen zyklischen Schwankungen. Außerdem haben die Schutzmaßnahmenuntersuchung und die Unsicherheit über deren Ergebnisse das Verhalten der Marktteilnehmer in den ersten Monaten des Jahres 2019 beeinflusst.“

Handelsbeziehungen gefährdet

Die Schutzmaßnahmen gefährden den freien Marktzugang der stahlverarbeitenden Klein- und Mittelständler und ihre und oft mühsam aufgebauten Handelsbeziehungen. Beide Verbände hatten sich daher bereits im Vorfeld vehement dagegen ausgesprochen. Sie sahen keinerlei Gründe und befürchteten preisbeeinflussende Folgen für den Markt. Vor allem in den Kategorien 1,2 und 4 zeigten die Ergebnisse der EU-Untersuchung vor Einführung der Safeguards keine ernsthafte Schädigung der EU-Stahlerzeuger.

BU	Foto
FVK-Geschäftsführer RA Martin Kunkel	

Foto/s: Fachvereinigung Kaltwalzwerke e. V. – Abdruck honorarfrei – bitte nur mit Quellenangabe



PRESSEINFO

KURZPROFIL: Fachvereinigung Kaltwalzwerke e. V.

Die Fachvereinigung Kaltwalzwerke e. V. (FVK) ist der deutsche Fachverband der Hersteller von kaltgewalzten Bandstählen in allen Ausführungen, vergütbar, vergütet oder oberflächenveredelt. Die deutsche Kaltwalzindustrie ist ausgesprochen mittelständisch geprägt und hat ca. 6.500 Beschäftigte. Kaltband wird vielfältig eingesetzt: Automobilindustrie, Elektro, Eisen-, Blech- und Metallverarbeitung, Feinmechanik, Rohre, Kaltprofile, Möbel, Haushaltsgeräte und vieles mehr.

Ansprechpartner:

Fachvereinigung Kaltwalzwerke
Geschäftsführer RA Martin Kunkel
Tel.: + 49 (0) 211 4564-121
Fax: + 49 (0) 211 4564-122
Mobil + 49 (0) 172 2164344
E-Mail: kunkel@fv-kaltwalzwerke.de
Internet: www.fv-kaltwalzwerke.de

KURZPROFIL: Industrieverband Blechumformung e.V. (IBU)

Der IBU in Hagen vertritt als Bundesverband circa 240 Mitgliedsunternehmen der blechumformenden Industrie und deren Zulieferer. Diese überwiegend aus mittelständischen Familienunternehmen bestehende Branche wird durch eine industrielle Fertigung für marktmächtige Kunden geprägt. Das Umsatzvolumen der Branche betrug im Jahr 2017 rund 20,50 Milliarden Euro. Die Verbandsmitglieder sind mehrheitlich Zulieferer der Automobil- und Elektronikindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus, der Möbel- und Bauindustrie sowie der Medizintechnik.

Ansprechpartner:

Industrieverband Blechumformung (IBU)
Geschäftsführer Bernhard Jacobs
Tel.: +49 (0) 23 31 95 88 19 oder 95 88 56
Fax: +49 2331 - 95 87 56
E-Mail: info@industrieverband-blechumformung.de
www.industrieverband-blechumformung.de